

# Derftliches und Städtliches.

Miela, den 8. November 1924.

— **Definitive Sitzung des Stadterordneten-Kollegiums zu Miela am Dienstag, den 11. November 1924, nachmittags 6,20 Uhr in der Aula der Oberrealschule.** Tagesordnung: 1. Bestimmungen über die Anstellungsgangart. Berichterstatter: Herr Stadtv. Riß. 2. Besuch der Vereinten Militärvereine, die Errichtung eines Ehrenmales in Miela betr. 3. I. Nachtrag zum Beschlusse über die Rechtsverhältnisse der Beamten. 4. Ausbau der Vorklasse der Handelsschule zu einer dreiklassigen höheren Handelsschule. 5. Einführung der Gemeindefrankenkasse. Berichterstatter: Herr Stadtv. Schneider. 6. Herausgabe eines neuen Adreßbuches. 7. Nachverwilligung von 1000 Mark zu Abschnitt 22 des des Haushaltes. Berichterstatter: Herr Stadtv. Schmidt. 8. Begründung einer neuen Schwefelkammer beim Stadtfrankenhaus. Berichterstatter: Herr Stadtv. Ullrich. 9. Erhöhung der Miete im Stadtfrankenhaus. Berichterstatter: Herr Stadtv. Turmann. — **Nichtöffentliche Sitzung.**

— Die Verkehrsstellen in den städtischen Geschäftsstellen erfahren ab Montag, den 17. Nov., infolge einer Veränderung, als von diesem Zeitpunkte ab die Abfertigung des Publikums an mehreren Wochentagen auch nachmittags von 2—4 Uhr erfolgt. Auf die diesbezügliche Bekanntmachung wird auch an dieser Stelle hingewiesen. — **Einbruch diebstahl.** (Polizeibericht.) In der Nacht zum 8. 11. 1924 ist in einem Konfektionsgeschäft in der Straße ein arthriger Einbruch ausgeführt worden. Unter anderem sind 10 bis 15 Herrenanzüge, grau, braun und blau gefärbt, 1 hellgrauer Herrenanzug, mehrere dunkelfarbige Kinderjoppen und mehrere Dutzend buntfarbige Kinderhemden gestohlen worden. Sämtliche Gegenstände sind neu und es ist anzunehmen, daß die Täter verurteilt werden, das Diebstahl abzuheben. Irrendwelche fahndende Wahrnehmungen hierzu wolle man dem Kriminalpolizei Miela mitteilen.

— **Der Steuerabzug vom Arbeitslohn.** Der Deutsche Gewerkschaftsbund hat an das Reichsfinanzministerium das dringende Verlangen gerichtet, anlässlich der bevorstehenden Änderung gewisser Steuerarten auch eine Neugestaltung der Steuerfreiheit im Lohnsteuerverfahren nach der Richtung herbeizuführen, daß der Werbungskostenabzug von 50 auf 75 Mark heraufgesetzt wird und die prozentualen Kinderabzüge herabgesetzt werden, daß bei 4 Kindern und einem monatlichen Arbeitseinkommen von 150 Mark keine Abzüge vorgenommen werden.

— **Es wird kälter.** Im östlichen Binnenlande Deutschlands hat sich in der Nacht zum Donnerstag der Frost vermindert, so daß schon bis zu 4 Grad Ralte vorgekommen sind. Dagegen ist es in den übrigen Landesteilen ein wenig milder geworden. Das trifft namentlich zu für die Ostseeküste und ihr Hinterland, wo ein Schwall wärmere Luft vorüberzieht. Er begleitet die über Finnland nach dem Inneren Russlands wandernde Depression auf ihrer rechten Seite und hat am Donnerstag auch Bewölkungsumbrüche gebracht. Von Nordwesten folgt jedoch starker Nordwestwind nach, und so wird der Wind bald nach Nordwest drehen und wieder kältere Luftmassen zuführen. Von der abziehenden Depression wird nur der äußerste Nordosten noch etwas betroffen werden.

— **Die Anmeldung fertigergehaltener Bauten.** Es besteht vielfach die irrige Meinung, daß der Bauausführende die Fertigstellung eines Baues bei der Amtshauptmannschaft anzumelden hat. Verpflichtet zu dieser Anmeldung ist vielmehr der Bauherr.

— **Gastspiel der Vaterländischen Volkshäube: „Friedrich der Große“.** Den deutschen Gedanken auch in der Bühnenkunst wieder zum Erwachen zu bringen und dadurch in unserem Volkstum deutsches Fühlen und denken Opferwillen auf neue zu wecken und zu stärken ist einer der vornehmsten Leitwörter des wackeren Häufchens Künstler, die sich in der Vaterländischen Volkshäube unter Robert Försters Leitung zusammen geschlossen haben. Und eine so hohe und edle Aufgabe fordert eine ganze Dingsda, als Künstler sowohl wie als Mensch. Wer auf die Seele wirken will, muß seine wahre Seele geben! Im Vorwort sprach aus den schlicht-ernsten Worten Meines eine so tiefe Begeisterung für die oben angeordnete Idee, daß man sich willig in deren Gedankenkreise führen ließ. Und wieviel Wertvolles wurde da in vollendeter Sprache sachlich-vornehm geboten, wie tief wühlte der junge Darsteller ernste und heiligste Gebote der Stunde, frei von allen Parteistandpunkten, in die Herzen einzuhämmern. Erinnert sei hier an die herrlichen Worte, die er für die Einigkeitsidee fand und an den immer in neuer Gestalt wiederkehrenden Mahnruf an alle: „Das Vaterland über die Parteien“. Tiefe Ergreiftheit bei seinen Hören fand er dann für sein „Deutsches Glaubensbekenntnis“, das gedanklich wie künstlerisch der Höhepunkt seiner „Einführung“ war und so den Boden bereite für eine würdige Aufnahme des Schauspiel vom großen Friedrich. In fünf lebensvollen Bildern, verfaßt von R. Förster und A. Stein, suchte dieses die denkwürdige Titanengestalt des Königsphilosophen von Sanssouci zu umschreiben. In vielen wesentlichen Zügen ließ es mit dramatischer Wucht das ungemessen tragische Menschenschicksal dieses Auserlesenen seines Vatersbundes erkennen. Das Stück will nicht, wie schon Meines ausführte, in tiefstem Sinne literarisch gemettet sein. Die Art aber, wie es beispielsweise in der Dramatik so mancher Einzelhandlung (bei. Todeszene Rattes und Verweilung nach Rütten) einwandfreie Wege geht und in der Zeit ganz prächtige Gedanken und Formen findet, hebt es neben anderen wichtigen Vorzügen weit über das Niveau mancher ähnlicher Werke hinaus. Darum ist es auch, nicht nur im Interesse der Sache, wert, daß so große Köpfer, wie es die Mehrheit der Darsteller unumwunden ist, sich mit ihrer ganzen Kraft in seinen Dienst stellen. Wenn wir aus der großen Schaar nur wenige herausgreifen, so soll darin nicht ein Tadel für die übrigen schwermütigen Kräfte liegen. Ein unvergeßlicher Eindruck, ein wirkliches Erlebnis war die Königsgehalt Försters, so tief innerlich erfüllt, so ergreifend eindringlich und doch vornehm zurückhaltend haben wir in Miela nicht oft an der Bühne gestalten sehen. Seine reife Künstlergenatur gewann dem fast übermenschlich groß gelebten Brechtens König, ob er nun als der übertragende Held, der tiefstehende Philosoph, der erschütternd tragisch erlebende Mensch oder der fühlende Regent vor unsere Seele trat, immer neue packende Seiten ab. Neben ihm fand die starke Schöpferkraft Meines in der dankbaren Rolle des Leutnants Ratte eine Aufgabe, deren glänzende Erfüllung und eine nicht leicht zu vergebende Erinnerung ist. Mit den Leistungen dieser beiden Talente schlossen sich die der übrigen Darsteller zu einer fast völlig abgerundeten Nachschöpfung zusammen. Der dritte Akt „Am Abend nach der Schlacht bei Leuthen“ hatte in der liebevollen Behandlung des Verhältnisses des großen Denkens auf dem Königsstern zu seiner Religion so feingebene Züge, daß man über manche gerade bis zutage tretende literarische, historische und szenische Mängel gern hinwegging. Angebeutet sei hier nur die unnötige, in der psychologischen Einfügung in die gedankliche Struktur der Grundbedeutung dieses Aktes nicht einwandfreie Gestalt des Ratten (wenn sie auch darstellerisch äußerst eindrucksvoll gegeben wurde) und der historisch unmögliche äußere

— **ausführliche Darstellung der zu weit führen würde.** In der dramatischen Darstellung der Kataklyse allerdings bietet das Werk gegen Ende hier einen unvergeßlichen, tiefinnerlich packenden Höhepunkt, ohne die, solchen Szenen häufig eigene, Sentimentalität. Der letzte Akt, „Der Tod des Königs“, erschien uns sowohl textlich-literarisch, wie auch szenisch als der gelungenste und tiefstehende Teil des Gesamtwerkes. Er war auch so sehr so aufregend und das innerliche Gemüt erlösend, daß die Schärfer, die ihn miterleben durften, in heiliger Ehrfurcht auselnandert und wohl auf dem Nachhauseweg durch die kalte Herbstnacht, und sicherlich auch späterhin noch, das Werk gedanklich verarbeitet hat. Vielleicht zum Wohle der Idee, um die es geht, sei hier das Ergebnis was da. Nun werde „ein Jeder nach seiner Fassung fertig“. Das in Deinem Sinne, Du großer ernster Denker von Sanssouci! — **Ueber die Beschäftigung Schwerbeschädigter.** Die Hauptfürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Kriegsinvalide in Dresden, Kalkenberg 8, muß tagtäglich die Erfahrung machen, daß Arbeitgeber, welche Schwerbeschädigte im Sinne des Gesetzes über die Beschäftigung Schwerbeschädigter vom 12. 1. 1923 beschäftigen, es unterlassen, das Freiwerden eines durch einen Schwerbeschädigten besetzten Arbeitsplatzes der Hauptfürsorgestelle anzuzeigen. So kann es vorkommen, daß der Hauptfürsorgestelle, die bei der jetzigen Lage des Arbeitsmarktes überlastet ist, das Freiwerden eines solchen Arbeitsplatzes in Fällen, wo vom Arbeitgeber eine Zustimmung zur Kündigung des Arbeitnehmers nach § 18 Absatz 1 des Gesetzes nicht nachzusuchen ist (Tod, Verzug, Arbeitsunfähigkeit, fruchtlose Entlassung des Arbeitnehmers), erst nach längerer Zeit durch eigene Feststellung bekannt wird. Nach § 18 Absatz 5 a. O. ist aber der Arbeitgeber auch in diesen Fällen zur unverzüglichen Mitteilung verpflichtet. Er verfährt bei Unterlassung dieser Mitteilung gegen das Schwerbeschädigtenamt und ist nach § 18 a. O. auf Antrag der Hauptfürsorgestelle vom Arbeitsgerichte für jeden einzelnen Fall mit einer empfindlichen Geldbuße zu belegen. Die Hauptfürsorgestelle bringt daher diese Gesetzesbestimmungen in Erinnerung. Sie muß nunmehr gegen Arbeitgeber einschreiten, welche diese pflichtgemäße Mitteilung unterlassen. — **Bei dieser Gelegenheit weist die Hauptfürsorgestelle auch darauf hin, daß ein Arbeitgeber, der über mehr als 10 bis einschließlich 50 Arbeitsplätze verfügt, wenigstens einen Schwerbeschädigten, ein Arbeitgeber, der über mehr als 50 Arbeitsplätze verfügt, auf je 50 weitere Arbeitsplätze wenigstens einen weiteren Schwerbeschädigten beschäftigen muß. Ein Ueberschuss von 20 wird dabei vollen 50 gleichgerechnet. Die Einstellung hat der Arbeitgeber ohne Auforderung der Hauptfürsorgestelle von sich aus vorzunehmen. Das Unterlassen der Einstellung kann das Bundesvergehen nach § 18 des Schwerbeschädigtengesetzes nach sich ziehen.**

— **Die Vorkehrer der sächsischen Süsanderer** eine haben beschlossen, im Jahre 1925 in den ehemaligen Sandorten Sächsens Wiedererlebenseiern und im Jahre 1926 einen deutschen Sudentag abzuhalten.

— **Das Finanzmarktstück** kommt für die Ausprägung eines Finanzmarktes liegen im Reichsfinanzministerium bereits verschiedene Entwürfe vor, ohne daß man sich bisher für einen davon entschieden hat.

— **Eine Herabsetzung des sächsischen Steuerbeitragszuschlags** ist, wie aus Dresden gemeldet wird, durch Verordnung des Finanzministers Dr. Rembold analog dem Vorgehen des Reiches festgesetzt worden. Der Zuschlag beträgt ab 16. des. Wts. nur noch 1/2 Prozent.

— **Deutschnationale Landtagsanfrage.** Der Abg. Großmann hat folgende Anfrage gestellt: „Polizeipräsidenten Böhe, der auf seinen demgegenüber Wunsch über Berücksichtigung seiner wirtschaftlich schwierigen Verhältnisse von Leipzig nach Dresden verlegt wurde, ist am 26. Oktober nach Leipzig zurückverlegt worden. Diese Verlegung, eine unzulässige Härte, die zudem für den Staat durch doppelte Haushaltsentschädigung eine erhebliche Mehrbelastung darstellt, ist eine Maßregelung aus politischen Gründen. Oberleutnant Böhe war Leiter der Stahlhelm-Ordnungswacht, wurde deswegen in unzulässiger Weise vom Polizeipräsidenten Böhe zur Rede gestellt und sein Austritt aus dem Verband der Frontsoldaten in ultimativer Form gefordert. Ohne die erbetene Bedenkzeit abzuwarten, erfolgte die Verlegung. Was sagt die Regierung zu diesem verfassungswidrigen Vorgehen des Polizeipräsidenten? Ist ein Polizeipräsident, der selbst gegen Wort und Gest der Verfassung verstößt, zum Leiter der Verfassung geeignet? Ist die Regierung bereit, gegen dieses rechtswidrige Vorgehen des Polizeipräsidenten einzuschreiten und die Verlegung rückgängig zu machen? Ist sie ferner bereit, Maßnahmen zu ergreifen, daß in Zukunft auch den Staatsbeamten, die Mitglieder vaterländischer Verbände sind, der verfassungsmäßige Schutz gewahrt wird?“

— **Sped. Der Männergesangsverein „Cora“** überaus vorantalt unter Mitwirkung des Mielaer „Orpheus“-Orchesters am Rimes-Rontag im hiesigen Volkshaus Operetten-Abend. Zur Aufführung gelangt die dreistufige Operette „Die Ratsmädels“. Die Aufführung in überaus hatte sich bekanntlich sehr guten Zuspruch zu erfreuen.

— **Dresden.** Im Streite beide Augen ausgestochen. Ein entsetzlicher Vorgang trat sich in der Donnerstagnacht im Grundstück Schnorrstraße 45 zu. Ein dort wohnhafter, in der Mitte der dreißiger Jahre lebender Kaufmann Rabner, dessen junge Frau vertriebt war, hatte in seinem Fremdenzimmer etwas zu viel getrunken. Stark angeheitert gab er sich auf den Delimweg, führte aber in der Strahlenbahn und zog sich dabei eine blutende Kopfwunde zu. Ein junger Freiseur Rudolf Rasch, Lindenaustraße 19 wohnhaft, gab sich als Student der Medizin aus und bot dem verletzten Kaufmann seine Hilfe an. Er wollte ihn angeblich der Verbandtation im Dresdener Hauptbahnhofe zuführen. Letztere wurde aber nicht aufgeführt, sondern beide gingen nach der Wohnung des Kaufmanns. Dort rasierte der falkische Student dem verletzten Kaufmann die an der Kopfwunde befindlichen Haare weg und legte einen Verband an. Rabner spendete abhand je eine Flasche Wein und Sekt und setzte seine Orden und andere Kokarden, bemerkte aber, daß der angeblide Student einen bulgarischen Orden eingeklebt hatte. Es kam zu heftigem Streit. Rabner erhielt plötzlich drei Schläge auf den Kopf und wurde auch im Handgelenke gefesselt. Stark angegriffen und verunsichert auch in der Notwehr nach Rabner dem jungen Freiseur beide Augen aus. Ist hierauf in Hausbewohnern, damit sich diese das angerichtete Unheil ansehen sollten. Die alarmierte Polizei veranlaßte den Transport des um sein Augenlicht gekommenen Freiseurgebilten nach dem Krankenhaus, während der Täter festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugeführt wurde. Am Freitag nachmittags ist der Freiseur im Krankenhaus verstorben.

— **Dresden.** Die Stadtverordneten beschlossen in ihrer getrigen Sitzung u. a., die Musikinstrumentensteuer für 1925 in Bezug auf zu bringen. Oberbürgermeister Blüher erklärte, es sei völlig unmöglich, im gegenwärtigen Augenblicke eine vorhandene Steuer zu belegen, die nicht weniger als eine halbe Million jährlich einbringen, ohne daß man sich gleichzeitig darüber klar wäre, wie die dadurch entstehende Lücke ausgefüllt werden könne. Ferner lag der Veranlassung ein Dringlichkeitsantrag vor, den Rat zu ersuchen, sofort ausreichende Mittel zur Verfügung zu stellen, um eine generelle Aufwertung der Sparfahrgutbahnen bis zur Höhe von 200 Goldmark vorzunehmen und unter gewissen Be-

— **anforderungen aus sofortigen Auszahlung zu bringen.** Die Dringlichkeit des Antrags wurde nach kurzer Aussprache abgelehnt.

— **Coffeabaube.** Am Mittwoch nachmittag hatten zwei ältere Schulknaben aus Göhlitz in der Nähe der Schillerstraße einen Stacheldraht über die Straße gespannt. Ein Urat aus Coffeabaube, der mit seinem Kratzen von einem Krankenhaus kam, fuhr mit solcher Gewalt gegen den Draht, daß er zerbrach und dadurch großes Unheil verurteilt wurde. Die Knaben wurden ermittelt, sie wollten aus Liebermut gehandelt haben.

— **Freiberg.** Der Stadtrat gibt bekannt, daß er von den Ertragsmieten, die ihm die Mietminderer brachte, 240 000 Mark zur Förderung des Wohnungsbaues verwenden. Von den städtischen Kollegien sind für Schaffung von Wohnungen 306 500 Mark bewilligt worden, also 65 500 Mark mehr als die Mietminderer einbringen wird.

— **Schnee.** Vom elektrischen Strom getrieben wurde in der Meißelstraße der Firma Josef Köhler Söhne in Radeberg der 24 Jahre alte Arbeiter Erich Günther. Bei Arbeiten an der Senkarube glitt er aus. Da er Gefahr lief, in den Dorfbach zu stürzen, suchte er sich am Leitungsdraht des Abableiters festzuhalten, erhielt dabei aber einen elektrischen Schlag, daß er auf der Stelle tot war. Durch Zufall muß der Ableiter Erbschlag gehabt haben.

— **Brand-Verlust.** Zum 1. Stadtrat und Stellvertretenden Vizebürgermeister wurde Stadtrat Waldmann (bürgerlich), zum 2. Stellvertretenden Bürgermeister Stadtrat Markus (bürgerlich) gewählt. Ein sozialdemokratischer Antrag, die Wahl für unzulässig zu erklären, weil die Sozialdemokraten als zweitstärkste Fraktion Anrecht darauf hätten, den zweiten Stellvertreterposten zu besetzen, wurde mit den Stimmen der Bürgerlichen und Kommunisten abgelehnt. Auch für die Stelle des 1. Vorkörers im Stadtverordnetenkollegium wurde ein Bürgerlicher, Stadtverordneter Dermann, gewählt.

— **Burgkhardt.** Am Mittwoch abend wurde in der Nähe des Bahnhofs der 73 jährige Wirtschaftsbetriebsrat Bill vom Staatsauto, in das er hineingelaufen war, tödlich überfahren.

— **Reichsfrau.** In Ferronavia in Algier starb am 25. Oktober der in Reichsland geborene Alfred Hinz. Er war im Jahre 1920 durch Verber nach Frankreich verschleppt und in Alger in die Fremdenlegion eingereicht worden. Die unübersteigliche Sehnsucht nach der Heimat veranlaßte Hinz zu einem Fluchtversuch. Dieser mißlang aber und das Kriegsgericht verurteilte ihn zu mehrjähriger Gefängnisstrafe. Als Strafgefängener mußte Hinz derart schwere Arbeit leisten, daß seine Gesundheit sehr darunter litt. Die letzten Monate verbrachte er im Lazarett. Ein Unlängst an die französische Regierung gerichteter Gnadenersuch hatte Aussicht auf Erfolg. Inzwischen erhielten die Angehörigen von der Geschäftsstelle des Regiments in Ferronavia die Mitteilung vom Ableben ihres Sohnes, Falkenstein. Dem Kriminalpolizei Falkenstein ist es gelungen, die Überreste des Eisenbahnunfallten am 28. v. M. auf der Eisenbahnlinie Falkenstein-Ruldenberg in drei 14-, 12- und 10-jährigen Schulfrauen aus Grünbach zu ermitteln. Die Leichenreste haben die Tat anfangs gelehrt, jetzt aber eingestanden. Die Leichen sind zu einer Wunde zusammengeschlossen, im Walde eine Lagerstätte errichtet, waren mit Luftgewehr und Wistole bewaffnet und hatten als Führer einen Häuptling ernannt. Als die Jungen die Steine an zwei Stellen auf die Schienen gelegt hatten, entleerten sie sich und wollten an der gegenüberliegenden Sprungschanze der hiesigen Streckreinigung oberhalb des Gültahales die Folgen des Streiches ansehen. Auch sollen sie an Unfälle beteiligt gewesen sein.

## Bermischtes.

— **Mit drei Kindern in den Tod.** Eine erschütternde Tragödie spielte sich in Hamburg ab. Als ein dort wohnender Arbeiter, dessen Frau sich seit einem Monat im Krankenhaus befindet, am Morgen nach Hause kam, fand er seine Wohnung offenstehend. Es roch stark nach Gas. Seine junge Schwägerin, die ihm den Haushalt führte, war mit seinen drei Kindern im Alter von ein bis vier Jahren ausgegangen. Auf dem Tisch lag ein Zettel, auf dem das Mädchen mitteilte, es habe versucht, den Tod durch Gas zu finden. Weiter war auf die Elterndeckung hingewiesen. Dort fand man am Donnerstag morgen einen leeren Kinderwagen, dessen Rissen noch warm waren. Die junge Pflanze war, wie sich herausstellte, mit den drei Kindern von der Elterndeckung aus ins Wasser gesprungen. Drei Leichen konnten bereits geborgen werden. Ein Grund für die entsetzliche Tat ist noch nicht bekannt. Streitigkeiten scheinen nach den bisherigen Ermittlungen der Polizei in der Familie nicht vorgekommen zu sein. Das Mädchen war sehr herzlich.

— **Erdbeben in Algier.** In Algier hat sich am Donnerstag abend 9 Uhr und Freitag früh 6 Uhr ein Erdbeben ereignet. Einige Gebäude wurden beschädigt. Aus mehreren Dörfern krüzte die Bevölkerung von Angst gejagt auf die Straßen.

— **Ein schweres Automobilunglück** ereignete sich gestern vormittag auf der Straße Göhlitz-Höben. In der Kurve vor dem Glensdamm unter dem Weiler Schwanroth überschlug sich beim Ausweichen vor einem unbekanntem Fußwärt das Dreiradfahrzeug eines 50-jährigen Meißnermeisters, einige der Insassen unter sich begräbend. Der Chauffeur und der neben ihm sitzende Insasse erlitten leichte Verletzungen, der dritte einen Knochenbruch und der vierte so schwere Verletzungen, daß es nach der Entleerung in das Krankenhaus starb. Das Fahrzeug wurde stark beschädigt.

— **Die Anlagenschrift gegen Haarmann.** Wie die ZL von zuständiger Stelle erklärt, ist die Anlagenschrift gegen den Maschinenbauer Haarmann fertig gestellt und der Beschlußkammer des Landgerichtes zugeleitet worden. Es wird gegen Haarmann Anklage wegen Mordes in 27 Fällen erhoben. Der Helfershelfer Haarmanns Strafe wird der Anklage zum Mord in zwei Fällen beizugelegt. Der Beginn des Vorprozesses ist Anfang Dezember zu erwarten.

— **Der Schoner Raval gestrandet.** Der auf der Reife nach Finnland befindliche Hamburger Motorboot Raval ist bei Mariehamn gestrandet. Das Schiff wurde schwer led, der Radaum lief voll Wasser; über das Schicksal der Mannschaft ist noch nichts bekannt.

— **Tödlicher Fliegerabsturz.** Aus Stettin wird gemeldet: Mit einem Verkehrsflugzeug der hiesigen Fliegerstaffel, einer Albatrossmaschine, stürzte gestern nachmittags auf dem Flugplatz Kretow bei Stettin der Flugzeugführer Arthur Schütz aus großer Höhe ab. Die Maschine wurde vollkommen zertrümmert. Schütz war auf der Stelle tot.

